

„Scheiden tut weh.....“

Trennungs- und Scheidungskindergruppen

Präventive Gruppenkonzepte für Trennungs- und Scheidungskinder wurden Mitte der 70er Jahre erstmals in den USA entwickelt und erprobt. Anfang der 90er Jahre wurden diese Konzepte für deutsche Verhältnisse umgearbeitet. Seit wenigen Jahren gibt es verschiedene Gruppenprogramme, die für die Arbeit in Erziehungsberatungsstellen konzipiert wurden.

Die sogenannten Trennungs- und Scheidungskindergruppen sind keine im engeren Sinne therapeutischen Gruppen. Primäres Ziel ist die vorbeugende Arbeit. Den von Trennung und Scheidung betroffenen Kindern und Jugendlichen sollen frühzeitig Hilfestellungen und aktive Bewältigungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, um eine Chronifizierung von verständlichen, langfristig jedoch unangemessenen und schädigenden Verhaltensmustern (wie z.B. innerer Rückzug, Aggressivität, Leistungsabfall in der Schule u.ä.) zu vermeiden. Gerade in Zeiten der Krise, Angst und Verunsicherung soll den Kindern ein Raum angeboten werden, in dem sie Stabilität, Solidarität mit Gleichaltrigen, Ausdrucks-, Kommunikations- und Bewältigungsmöglichkeiten finden können (vergleiche Jaede/Wolf/Zeller-König). Ziel ist die Entlastung von Schuldgefühlen, die Stärkung des Selbstvertrauens und die Aktivierung eigener Ressourcen. Dazu scheint gerade ein Gruppenangebot geeigneter als Einzelarbeit mit den Betroffenen. Das Erleben gemeinschaftlicher Betroffenheit schafft Solidarität und Normalität („Ich bin nicht der Einzige!“, Normalisierung vs. Pathologisierung) und nutzt die gesamte Bandbreite der Kreativität der teilnehmenden Kinder mit ihren unterschiedlichen Vorerfahrungen. Der feste Gruppenrahmen über 3 – 4 Monate (die unterschiedlichen Konzepte gehen von 12 – 16 Gruppensitzungen aus) bietet den Kindern Sicherheit und Halt in einer Zeit, in der genau diese Momente an Gültigkeit verloren haben.

Die erfolgreiche Durchführung des Programms setzt in jedem Fall die aktive Beteiligung der sorgeberechtigten Elternteile voraus. Geplant sind hierbei, je nach Konzept, drei Elterngespräche, wenn möglich auch mit den Eltern gemeinsam. Die Elterngespräche finden entweder als Einzelkontakte zu den Therapeuten oder auch als Gruppenabende mit allen Eltern statt. Ziel der Elterngespräche ist es, die Eltern fähig zu machen, sich in ihre Kinder (wieder) einfühlen zu können, und damit den Fokus von dem (vielfach) verhassten Partner auf die gemeinsame Elternebene zurückzulenken. Dies ist oftmals der schwierigste Teil der Arbeit.

Das Programm sollte eingebettet sein in einen Gesamtrahmen der Trennungs- und Scheidungsbewältigung. Notwendige ergänzende oder weiterführende Hilfestellungen, wie etwa Scheidungsmediation und Scheidungsberatung, einzel- oder familientherapeutische Maßnahmen oder eine soziale oder materielle Unterstützung, sollten rechtzeitig erkannt und darüber hinaus angeboten werden können.

Im letzten Jahr wurde zum ersten Mal eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe im ZEF durchgeführt. Der zeitliche Aufwand für diese Form eines Angebotes ist ausgesprochen groß. Die Gruppensitzungen mit den Kindern dauern ca. 2 Stunden, etwa 1 Stunde Vor- und Nachbereitungszeit ist einzukalkulieren. Die drei Elternabende haben ähnliche Zeitvorgaben. Wenn sie nicht als Gruppensitzungen, sondern als Einzeltermine für die Eltern durchgeführt werden – was nach unseren ersten Erfahrungen sinnvoller erscheint - , steigt die zeitliche Inanspruchnahme noch erheblich. Je nach Gruppengröße und Kooperationswilligkeit der Eltern untereinander kommen dann z.B. bei 8 Kindern 3 x 8 bzw. maximal 3 x 16 Elterngespräche dazu. Zwei Therapeuten sind für diese Arbeit erforderlich. Um die Kontinuität der Gruppensitzungen mit den Kindern zu gewährleisten, steht ein dritter Therapeut im Hintergrund, der im Bedarfsfall einspringen kann, falls ein Therapeut ausfällt.

Der zeitliche und personelle Aufwand für eine solche Gruppe ist also nicht zu unterschätzen. Angesichts der steigenden Scheidungszahlen in der Bundesrepublik und der immensen Zahl betroffener Kinder scheint es uns aber wichtig, als Beratungsstelle für diese Zielgruppe ein konkretes und sinnvolles Angebot bereit zu stellen, zumal die Erfahrungen mit diesem Gruppenangebot sich als positiv und lohnend erwiesen haben. Deshalb wird das ZEF auch im Jahr 2001 wieder eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe anbieten.

Literaturempfehlung:

- Fthenakis, Wassilios E. (u.a.): Gruppeninterventionsprogramm für Kinder mit getrenntlebenden oder geschiedenen Eltern. – Weinheim; Basel: Beltz 1995.
- Jaede; Wolf; Zeller-König: Gruppentraining mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien. Weinheim; Basel: Beltz, Psychologie Verlags Union 1996.
- Goldstein, Peter u.a. (Hg): Kindergruppen bei Trennung und Scheidung – Ergebnisse eines Expertengesprächs - Bundeskonferenz für Erziehungsberatung 2000